

der Literatur seines Landes bildet, und daß es, wie das Angegebene zeigt, durch des Verfassers umsichtige Wahl der Materialien und schärfere Kritik das von Lin weit übertreffen muß. Freilich darf man nicht vergessen, daß dasselbe viel später, als die Lin'sche Arbeit erschien, und daß seine Veröffentlichung in eine Zeit fällt, wo der Einfluß der Europäer sich bereits bedeutend in China geltend gemacht hatte. Die Abfassung durch einen hohen Beamten giebt übrigens einen neuen Beweis, daß man in China sehr wohl den Mangel geographischer Kenntnisse in Bezug auf die fremden Länder begriffen hat, weshalb selbst die höchsten und einsichtsvollsten Staatsbeamten es nicht verschmähen, für die Einführung besserer Einsichten selbstständig zu wirken. Was übrigens Bowring (s. hier S. 14) als Vermuthung ausspricht, daß Lin durch die Landesregierung in politischen Absichten zur Bearbeitung seines Werks bestimmt worden sei, spricht der Nordamerikaner Wells Williams sogar mit klaren Worten aus: „man habe selbst in dem stabilsten aller Reiche der Welt einsehen gelernt, daß geographische Unwissenheit weder im Großen, noch im Kleinen etwas tauge.“

Gumprecht.

III.

F. B. Engelhardt.

Eine biographische Skizze.

Am 9. Mai dieses Jahres starb hier in Berlin im hohen Lebensalter der Königl. Geheime Regierungsrath Engelhardt, ein Mann, dessen Umsicht, Thätigkeit und Ausdauer nicht allein eine der besten Schöpfungen der deutschen Kartographie, die unter dem Namen der Schrötter'schen bekannte große Karte von Ost- und Westpreußen zu Stande brachte, sondern der auch durch zahlreiche andere, treffliche Arbeiten während seines langen Lebens sich so bleibende Verdienste um die geographische Kunde großer Theile des mittleren Europa erworben hat, daß es wohl eine Pflicht ist, dem Verewigten in dieser Zeitschrift einige Blätter dankbarer Erinnerung zu widmen. Besonders günstige äußere Umstände leiteten Engelhardt allerdings früh in die Laufbahn, welche er

später durch sein ganzes Leben consequent verfolgte, aber sein eigenthümliches Verdienst war es, daß er diese Umstände festhielt und sich von ihnen aus das Feld ausgezeichnete wissenschaftlicher Thätigkeit schuf, auf dem sein Name mehr als ein halbes Jahrhundert hindurch ununterbrochen als einer der geachtetsten genannt wurde. Bis zu dem zweiten Drittel des verflossenen Jahrhunderts fehlte es nämlich fast ganz an genauen Aufnahmen und folglich auch an genauen kartographischen Darstellungen des preussischen Staats, da die damalige Staatsbehörde, ungeachtet ihrer sonstigen ungemein regen Sorgfalt für das Landeswohl, aus politischen Gründen diesen Gegenstand in hohem Grade vernachlässigt hatte, so daß in jener Zeit zwei der zunächst mit Preußen grenzenden Länder, Sachsen durch den Ingenieurmajor und späteren Ingenieuroberst Petri und selbst Mecklenburg durch den Grafen Schmettau viel früher und bei weitem besser, als irgend ein Theil des preussischen Staats kartographisch dargestellt worden waren. Freilich hatte Frankreich, das im verflossenen Jahrhundert dem übrigen Europa als Muster galt, in der großen Cassini'schen Karte, in den meisterhaften d'Anville'schen Karten und in vielen ausgezeichneten Specialkarten, wozu auch Cassini's Karte von Burgund gehört, treffliche Beispiele für solche nützliche Unternehmungen gegeben, aber leider gerade darin fast keine Nachahmer in Deutschland gefunden. Im preussischen Staate begannen erst nach Beendigung des siebenjährigen Krieges einige Versuche in dieser Richtung wissenschaftlicher Thätigkeit durch Private, namentlich durch den ebengenannten, zuletzt als Königl. Preuß. General verstorbenen Grafen C. T. W. Schmettau, dessen Bestrebungen einen einsichtsvollen Beschützer und Förderer in dem damaligen Prinzen von Preußen, dem späteren König Friedrich Wilhelm II., fanden. Auf Kosten des Prinzen führte nämlich Schmettau Vermessungen großer Theile der preussischen Monarchie aus und brachte danach Karten aller Marken, Pommerns, Magdeburgs, Halberstadts und Mansfelds zu Stande, worauf derselbe eine treffliche genaue Karte der Landstriche längs der ganzen böhmisch-schlesischen Grenze, die inmitten der Gefahren des bairischen Erbfolgekriegs aufgenommen wurden und wobei der Verfasser fast das Leben verlor, folgen ließ, aber so wenig war der damalige Geist der Zeit Unternehmungen der Art in Preußen günstig, daß von allen diesen mühsamen Werken nur die letztgenannte Karte nach Friedrichs II. Ab-

leben erschien, alle übrigen aber, wie es scheint, der Oeffentlichkeit vor-
 enthalten blieben ¹⁾, indem in den beiden für die ältere Kartographie
 so schätzbaren Verzeichnissen der hiesigen Schropp'schen Handlung von
 1805 und 1816 nicht die mindeste Erwähnung der früheren Schwerin-
 schen Karten geschieht und eine biographische Notiz über deren Ver-
 fasser sogar ziemlich deutlich ²⁾ angiebt, daß sie der Publicität ent-
 zogen worden waren. Als Friedrich Wilhelm II. den Thron bestieg,
 machten sich richtigere Einsichten geltend; ausgedehnte Ausnahmen von
 preussischen Landestheilen wurden sofort auf Staatskosten angeordnet,
 und es erschien hiernach eine Reihe von Specialkarten, besonders über
 die östlichen Theile des Staats, wo dieselben für die Verwaltung selbst
 das dringendste Bedürfniß waren. Zu den größeren Arbeiten, welche
 aus den veränderten Ansichten hervorgingen, aber zum Theil erst in den
 ersten Regierungsjahren Friedrich Wilhelm III. veröffentlicht wurden,
 gehörten bekanntlich die große, schon im Jahre 1789 in 6 Blättern er-
 schienene Gilly'sche Karte von Pommern, dann die schon erwähnte
 sogenannte Schrötter'sche von Ost- und Westpreußen, die auf den un-
 ter Leitung des einsichtsvollen Ministers von Schrötter ausgeführten
 trigonometrischen Aufnahmen und astronomischen Bestimmungen des
 damaligen Lieut. von Tector und den geodätischen unseres Engelhardt
 beruhte, ferner die im Jahre 1803 veröffentlichte Gilly'sche Specialkarte
 des damaligen Süd-Preußen, die selbst nur ein Auszug aus der großen
 Königl. topographischen Vermerkungs-karte dieses Landes war, so wie eben-

¹⁾ Friedrich der Große war aus politischen Gründen der Verbreitung richtiger
 Kenntnisse über die Terrainverhältnisse seines Landes entgegen, so daß während seiner
 Regierungszeit nichts der Art im Königreich erscheinen durfte und daß der bekannte
 Geograph Seemann, als derselbe doch die ersten Specialkarten Märkischer Kreise ver-
 öffentlichte, sich dadurch unangenehme Austritte zuzog. Die vorhandenen kartographi-
 schen Arbeiten wurden damals mit solcher Aengstlichkeit behütet, daß der König, wie
 der damalige Plankammerinspector, der durch sein großes Kartenwerk bekannte Haupt-
 mann Meymann, später öfters erzählte, selbst den Schlüssel zur Plankammer bewahrte,
 und daß sich die zu des Königs gewöhnlichem Gebrauch bestimmten Karten über
 seinem Arbeitszimmer befanden, damit er selbst durch den Tritt der Gehenden beur-
 theilen konnte, ob nicht Freunde sich in die sehr streng bewachten Räume eingeschlichen
 hätten. G.

²⁾ „Schade, daß bis jetzt die Geographie öffentlich von diesen mühseligen und
 kostspieligen Arbeiten eben so wenig Nutzen gezogen hat, als der uneigennützigste Urheber
 selbst.“ Von Zimmermann in den Allg. geogr. Ephemeriden, Weimar 1803. XI, 503.
 G.

falls im Beginn dieses Jahrhunderts die ausführliche in vielen Blättern von Meymann gezeichnete Karte von Schlesien, die bald darauf ganz verschwand, da die Platten in dem Kriege von 1806—1807 von den Franzosen hinweggeführt wurden ¹⁾ und endlich die erst im Jahre 1808 zur Kenntniß des Publicums gekommene Specialkarte des früheren Neu-Ost-Preußen in 15 Sectionen, deren Bearbeitung dem Obrist-Lieutenant von Stein und dem Premier-Lieutenant von Tector, die Herausgabe aber dem Kriegsrath Sohmann zu danken war. Andere kartographische Arbeiten von Officieren und Civilbeamten, deren Beginn in die nämliche Epoche fiel, z. B. eine große des damaligen Großpolsens, wovon der Generalquartiermeisterstab die Ausführung übernommen hatte und welche die Jahreszahl 1790 trug, blieb durch die bald darauf (1792) erfolgte preussische Besiznahme des größten Theils von Großpolen unvollendet. Als diese großartigen wissenschaftlichen Unternehmungen, die eine der glänzendsten und nützlichsten Seiten der Regierung Friedrich Wilhelm II. bilden, eingeleitet wurden, nahm Engelhardt bald nach ihrem Beginne daran Theil und in welcher energischen und trefflichen Weise er die ihm zugewiesene Aufgabe löste, zeigte schon die im Jahre 1802 erfolgte Vollendung der Aufnahme und die unmittelbar darauf begonnene Zeichnung der Schrötter'schen Karte, die mit großem Unrecht nicht seinen Namen im Publicum trägt, obgleich sie fast ausschließlich sein Werk war. Engelhardt's letztes kartographisches Werk traf abermals der Unstern, daß sein Name dabei dem Publicum am wenigsten genannt wurde; es war dies die sogenannte Kümmlersche Karte des preussischen Staats (f. S. 37) deren erste Blätter im Jahre 1817 erschienen, die aber erst im Jahre 1820 vollendet wurde ²⁾ und, obwohl ohne Terrainzeichnung sich doch durch die Genauigkeit der Topographie und der hydrographischen Verhältnisse, so wie durch die Zierlichkeit ihrer Ausführung einer so wohlwollenden Aufnahme bei dem Publicum erfreute, daß mehrere Auflagen davon nöthig wurden, weil es damals keine Karte gab, die so vollkommen dem allgemein gefühlten Bedürfnisse entsprochen hätte. Engelhardt vergalt diese Theilnahme des Publicums

¹⁾ Nach einer unverbürgten Nachricht soll die Karte durch die Russen im Jahre 1815 von Paris nach Petersburg gebracht worden sein. G.

²⁾ Sie enthält 24 Sectionen und führt neben ihrem Titel als Karte des preussischen Staats einen zweiten als Karte von Norddeutschland. G.

bis zu seinem Tode durch die unermüdeteste Sorgfalt, welche er der Vervollkommnung seines Werks zuwandte; seine Gewissenhaftigkeit war zu groß, als daß er den mindesten ihm bekannt gewordenen Fehler hätte stehen lassen. Freilich brachte dies Streben nach Vollkommenheit zuletzt den Nachtheil, daß durch die Verbesserungen auf einigen Platten die Schrift der neueren Abzüge, die nicht immer in Berlin, sondern in Halle und Leipzig gemacht wurden, gelitten hat, so daß es jetzt zuweilen etwas schwierig wird, dieselbe richtig zu lesen.

Die hohe Achtung, welche sich Engelhardt in seinem ganzen Leben durch moralische Strenge des Charakters, wissenschaftliche Gediegenheit und Schaffen nützlicher Werke erworben hat, veranlaßte seinen vieljährigen Kollegen, den Königl. Geheimen Ober-Regierungsrath und Director des statistischen Büreaus, Herrn Dieterici, die folgende biographische Skizze zu entwerfen und sie der Zeitschrift zur Veröffentlichung mitzutheilen. Unsere Leser werden es dem verehrten Herrn Verfasser großen Dank wissen, daß durch ihn die Erinnerung an die Verdienste und die Lebensverhältnisse eines so höchst ehrenwerthen Mannes über den Kreis seiner persönlichen Bekannten hinaus dauernd erhalten werden wird.

Gumprecht.

Friedrich Bernhard Engelhardt wurde am 31. Januar 1768 zu Landsberg a. W. geboren, woselbst sein Vater eine Aecisebeamtenstelle bekleidete.

Nach erlangter Schulbildung sich dem Studio des Bauwerks widmend, legte Engelhardt im 19. Lebensjahre das erste vorgeschriebene Examen ab, und er wurde nach wohlbestandener Prüfung durch Vereidigung bei der Pommerschen Kriegs- und Domainen-Kammer am 10. Mai 1787 zum Forst-Conducteur ernannt.

Er ward zunächst mit der Eintheilung und Ertragsabschätzung der Forsten Neuhaus und Warnow auf der Insel Wollin, ferner mit Aufsicht der Bauten am Hasen zu Swinemünde, und mit der öconomischen Vermessung der Vorwerke Garden und Neumark im Amte Kolbacz beschäftigt.

Im Juni 1789 machte er sein Bau-Examen; hierauf unvelligte er das Lubiat-Fließ bei Driesen, wobei er die Pläne zu dessen später ausgeführten Flößbarmachung entwarf, sowie er auch die Königl. Forst Beh-

rendt vermaß und theilte. Am 23. November 1789 ward er zum Landbaumeister bei der Kriegs- und Domainen-Kammer-Deputation zu Bromberg ernannt und ihm die Inspection der Land- und Wasserbauten in den Kreisen Deutsch-Krone und Kammin anvertraut.

Während dieser Amtsverhältnisse nahm Engelhardt auch im Auftrage des damaligen Ober-Kriegs-Collegii 1792 die Provinz Pommerellen topographisch auf; er grenzte 1793 das neu erworbene Südpreußen zwischen Soldau und Wyszogrod von Polen ab und dirimirte 179 $\frac{1}{2}$ die Classifications-Vermessung im Posener Kammer-Departement.

Im Frühjahr 1796 wurde ihm vom Staatsminister von Schrötter die Direction der topographischen Vermessung von Litthauen, Ost- und Westpreußen und dem Neßdistrikt übertragen und am 8. October 1797 erfolgte seine Ernennung zum Baudirector bei der Kriegs- und Domainenkammer zu Plock unter der Bedingung, die obere Leitung des genannten Vermessungsgeschäfts ferner beizubehalten.

Da dem Staatsminister von Schrötter die specielle Führung des Vermessungsgeschäfts nicht rasch genug vorschritt, entließ er den bisher dazu berufenen Commissarius und übertrug Engelhardt das ganze Vermessungsgeschäft. Zur Bezeigung der Zufriedenheit ward ihm das am 30. Januar 1801 Allerhöchst vollzogene Patent als Kriegs- und Domainenrath zugesandt.

Nach Beendigung der Vermessung Preußens wurde Engelhardt im Jahre 1802 nach Berlin gerufen, um hier die Reinzeichnung der nach den speciellen Vermessungen gefertigten Karte von Preußen in einem Maasstabe von 1:50000 in 144 Blättern für den Generalstab der Armee und daraus eine Karte im Maasstabe von 1:150000 für das Publicum unter seiner Leitung ausarbeiten zu lassen. Der Krieg 180 $\frac{1}{2}$ unterbrach die Herausgabe der letzten; sie wurde indeß nach wiederhergestellter Ruhe beendet. Im Jahre 1808 war Engelhardt mit der technischen Leitung der Aufnahme und Befählung der Grenze gegen das neue Herzogthum Warschau vom Memelströme bis an das Krakauer Gebiet und im folgenden Jahre mit der Besorgung der Grenz-karten zum Abschlusse des Grenzrecesses beschäftigt.

Während seiner Anstellung im statistischen Bureau 1810 hat er sich bis zu seinem am 9. Mai 1854 erfolgten Tode unermüdlich thätig für geographische Unternehmungen bewiesen und durch eine große An-

zahl geschätzter Karten einen sehr verbreiteten Ruf erworben. Als Hauptwerke sind zu nennen:

die von dem statistischen Bureau dem Buchhändler Kummel zu Halle in Verlag gegebene Generalkarte vom Preussischen Staate im Maasstabe von 1:600000, welche die Grundlage aller zum Gebrauche des großen Publicums herausgekommenen Generalkarten vom Preussischen Staate in kleinerem Maasstabe geworden ist.

Ferner die vorzüglichen Karten der Regierungsbezirke Potsdam und Frankfurt in resp. 4 und 2 Blättern, der Provinz Pommern in 3 Blättern, sowie eine vielgesuchte Generalkarte vom preussischen Staat in 2 großen Blättern und endlich eine Karte in 23 großen Blättern des jetzigen Königreichs Polen, und des ostwärts Berlin liegenden Theils des preussischen Staates.

Bei dem Ordensfeste im Januar 1834 erhielt Engelhardt auf Antrag seines Vorgesetzten Hoffmann den rothen Adlerorden 4. Klasse, bei seinem Dienstjubiläum am 10. Mai 1837 denselben Orden 3. Klasse mit der Schleife. — Bei diesem 50jährigen Dienstjubiläum überreichte ihm sein Freund Tuch, der Besitzer der Schropp'schen Landkartenhandlung, nach Art eines Quodlibets eine Darstellung der von ihm gefertigten und herausgegebenen Landkarten, welche Darstellung Engelhardt in seinem letzten Willen dem statistischen Bureau vermachte.

Nach erfolgtem Ablaufe seiner 60jährigen Dienstzeit erhielt Engelhardt im Mai 1847 den rothen Adlerorden zweiter Klasse mit dem Eichenlaube. Nach dieser Zeit hat er noch nahe 7 Jahre, also überhaupt 67 Jahre, dem Staate unausgesetzt treu und thätig gedient.

Bei der ersten Begründung des statistischen Bureau's im Jahre 1810 war die Absicht, dem statistischen Bureau auch die Leitung der topographischen Aufnahmen des ganzen Landes zu übertragen, und vorzüglich in dieser Beziehung ward der damals schon als Kartograph rühmlichst bekannte Engelhardt, der überdies als früherer sündpreussischer Beamter Anrecht auf Anstellung hatte, als Geheimer Regierungsrath dem statistischen Bureau zur Leitung der topographischen Arbeiten überwiesen. Die Aufnahmen sind nachher mit gutem Recht dem Generalstabe der Armee überwiesen worden. Es blieb doch noch ein ansehnlicher Theil topographischer Arbeiten dem statistischen Bureau. Die Größe des Flächenraums nach Provinzen, Regierungsbez-

zirken, landrätlichen Kreisen ist für alle statistische Betrachtungen von größter Bedeutung. Die Bebauung des Terrains, wie viel Städte, Dörfer, Etablissements auf einer gegebenen Quadratmeile liegen, wie viel Chaussees, Eisenbahnen, Wege, Kanäle das Land durchstreichen, ist statistisch zu wissen nöthig. — Es finden sich in diesen Beziehungen fortdauernd Veränderungen. Alle Regierungen sind angewiesen, von jeder neuen Anlage, jeder Mühle u. s. w. Situationspläne einzureichen. Wöchentlich gehen mehrere derselben bei dem statistischen Bureau ein. Bei den Situationsplänen sind oft Ausstellungen zu machen. Es ist vorgekommen, daß Süden statt Norden, Osten statt Westen gesetzt war. Engelhardt prüfte diese Situationspläne genau, forderte Berichtigung, und, wenn der Plan feststand, mußte er von den Planinspectoren, die unter seiner Leitung arbeiteten, in die Kreiskarten eingetragen werden. Ebenso wurden alle neuen Wege, Eisenbahnen in die Karten eingezeichnet, so daß auf dem statistischen Bureau immer eine genaue Darstellung der örtlichen Verhältnisse des preussischen Staats auf den Karten zu finden war. Gleichzeitig sorgte Engelhardt dafür, daß die Ortschaftsverzeichnisse in durchschossenen Exemplaren stets nach den neu entstandenen Etablissements und Anlagen vervollständigt wurden.

Wenn er in allen diesen Beziehungen unausgesetzt thätig war, vom preussischen Staate immer die Raumverhältnisse in bildlicher Darstellung vollständig zu erhalten, so verschloß er doch den Blick keinesweges den übrigen Theilen der Erde. Er war zwar in seiner ganzen Auffassung des Lebens und seiner Verhältnisse ganz und gar Beamter, Staatsdiener, und dies, wenn so zu sagen erlaubt ist, nach altem Schrot und Korn, wie der Dienst von Friedrich II., den er noch gesehen hatte, und von dem er oft sprach, verlangt und geordnet war. Er war vom strengsten Gefühl der Dienstpflicht durchdrungen, und maas seine Handlungsweise darnach; er blieb in diesen Beziehungen streng gegen sich und andere. Seine wissenschaftliche Bildung ging von mathematischen Studien aus, besonders in der mehr geometrischen Richtung nach Messung und Zeichnung. Allen diesen Studien verwandten und nahe liegenden Fortschritten und Bestrebungen widmete er fortdauernd große Aufmerksamkeit; alles Naturwissenschaftliche interessirte ihn lebhaft; Geographie aber war sein Lieblingsstu-

dium, wie er dem mit zu den Gründern der hiesigen geographischen Gesellschaft gehörte, und ihr bis zu seinem Ende treu zugethan war. Engelhardt übernahm 1830 die Rechnungsführung und Rendantur der Kasse der Gesellschaft. Von 1828 bis 1830 waren keine Rechnungen gelegt, wenigstens bei seinem Antritt nicht vorhanden. Schon am 31. Mai 1830 fertigte Engelhardt eine genaue Uebersicht der Verhältnisse der Kasse der Gesellschaft; er gab regelmäßig alle Jahr solche Uebersichten; schon 1833 hatte er einen Bestand gesammelt von 1050 Thln.; 1834 von 1500 Thln.; 1839 von 3763 Thln. 9 Sgr. 9 Pf.; 1841 von 5044 Thln. 5 Sgr. 3 Pf., und er übergab seinem Nachfolger dem Herrn Geheimen Rath Rolke, als er das Geschäft 1843 im April niederlegte, einen Bestand von 6388 Thln. 21 Sgr.

Bei der im Jahre 1815 erfolgten Auflösung des früheren Handelsministeriums wurde eine Menge Karten disponibel; Engelhardt war auf das äußerste bemüht, solche dem statistischen Bureau zu verschaffen, welches ihm auch gelang. Neben den Karten des preussischen Staats und einigen Originalaufnahmen desselben, wie die Tranchot'schen Vermessungen, ward hauptsächlich diese Sammlung die Grundlage einer recht vollständigen Kartensammlung des statistischen Büreaus, deren dasselbe, wenn es mit Glück arbeiten soll, nothwendig bedarf. Es sind verhältnißmäßig nur geringe Fonds etatsmäßig ausgesetzt, um eine solche Sammlung des statistischen Büreaus immer gehörig zu vervollständigen. Engelhardt war, wie im Privatleben, so auch im Dienst ein sehr ordentlicher Mann und strenger Wirth. Er ging daher nicht leichtfertig darauf ein, etwa jede neue Karte anzukaufen. Aber sein guter Blick und seine tüchtige kartographische Kenntniß ließ ihn mit Sicherheit erkennen, was probehaltig war; was wirklich gut war, was nicht. In dem, was er als gut erkannte, war er dann aber nicht ängstlich rechnend, und die besten Erscheinungen in der Kartographie schaffte er an, wenn sie auch oft sehr theuer waren. Er hat gerade in dieser Beziehung großes Verdienst um die Kartensammlung des statistischen Büreaus, die recht vollständig und wohl geordnet ist.

Er lebte in seinen Vorstellungen allerdings viel in der alten Zeit, und es war lehrreich, ihn von Friedrich II., von der Regierung König Friedrich Wilhelms II., der früheren Zeit der Regierung des

hochseeligen Königs Friedrich Wilhelm III. erzählen zu hören. Dies nahm ihm aber nicht die Theilnahme an der jetzigen Zeit; er schritt fort mit der Zeit, die Tagesbegebenheiten interessirten ihn auf das lebhafteste; an allem Politischen nahm er unausgesetzt den lebhaftesten Antheil, und äußerte sich, als guter Preusse, immer in würdigster Weise.

Bei einer statistischen Arbeit über den Verbrauch von Colonialwaaren geschah es, etwa im Jahre 1846, daß ich von den verschiedenen Staaten in Asien, den Colonieen der Europäer in Australien, den nord- und südamerikanischen Staaten auch nach ihren Größenverhältnissen ein klares Bild mir entwerfen wollte. Was ich aus geographischen Handbüchern, dem Weimar'schen Kalender und anderen Schriften zusammensuchte, erregte mir vielfach Zweifel und genügte mir nicht; ich warf zu Engelhardt die Frage auf, ob denn im statistischen Bureau nicht eine Zusammenstellung der Größe der verschiedenen Staaten der Erde, so weit man das ermitteln könne, vorhanden sei. Engelhardt war, ich möchte sagen erschreckt, dies verneinen zu müssen. Er griff die Sache aber sofort und mit einer Ausdehnung und Gründlichkeit auf, die ich bei der von mir aufgestellten Frage in der Art in der That gar nicht erwartet hatte. Bei dem literarischen unterstützte ihn Professor Helwing, mit dem er sehr befreundet war. Er verglich alle Karten, maasß und rechnete, und so ist denn nach Jahre langen Bemühungen die Darstellung des Flächenraums der verschiedenen Staaten der Erde von ihm erschienen, die in den Mittheilungen des statistischen Büreaus abgedruckt, auch besonders ausgegeben ist. Es lag Engelhardt sehr am Herzen, ein Exemplar der geographischen Gesellschaft zu überreichen, was auch geschehen ist. Es war dies seine letzte größere Arbeit, und es hat mich sehr gefreut, daß ihm vergönnt war, sie zu Ende zu führen.

Engelhardt litt in den letzten Monaten seines Lebens viel an Luftmangel. Er konnte nur mit Mühe Treppen steigen. Auf das statistische Bureau kam er im treuen Diensteifer bis zu den letzten Tagen seines Lebens, wenn irgend möglich, regelmäßig zur festgesetzten Dienststunde. Engelhardt ist dreimal verheirathet gewesen; am längsten mit seiner ihn überlebenden, auch schon hochbetagten würdigen Wittve, mit der er vor einem Jahre seine 50jährige Hochzeitsfeier

bezing. Seine Kinder sind alle versorgt, nur eine früh verwittwete Tochter verliert in ihm ihren Versorger. Der wackere Greis nahm sich der Enkelkinder mit vorzüglicher Liebe an. — Engelhardt war ein strenger, aber sehr liebevoller Familienvater; er war geordnet in sich und in allen Lebensbeziehungen und zugleich ein treuer Diener des Königs und des Staates bis an sein Ende. Mit seinen Collegen und Mitarbeitern stand er fortdauernd im besten Verhältniß; wie streng er war, bot er doch gern die Hand, wenn Mißverständnisse auszugleichen waren. Er war ein aufrichtiger Patriot und genoß unter seinen Mitbürgern allgemeine Achtung. Er hinterläßt das wohlverdiente Andenken eines rechtschaffenen Mannes.

Molliter ossa cubent.

C. F. G. Dieterici.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für allgemeine Erdkunde](#)

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Dieterici C. F. G.

Artikel/Article: [F. B. Engelhardt 31-41](#)